

Studium und Gesellenbrief im Handwerk um Elektrotechnik erweitert

Verbundmodell geht in die zweite Runde

(treu) „Wir möchten an den Erfolg des 1. Verbundmodells anknüpfen“, betonten der Präsident der Handwerkskammer für Schwaben, Manfred Rudel, und Professor Hans-Jürgen Körner, Präsident der Fachhochschule Augsburg, bei der Präsentation des Verbundmodells „Studium und Gesellenbrief“, das zum 1. Juli um eine zusätzliche Disziplin erweitert wird.

Unternehmer Jörg Baader, Geschäftsführer der Baader Schaltanlagen GmbH in Königsbrunn, in dessen Produktionsräumen das Modell im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz vorgestellt wurde, verspricht sich viel von künftigen Elektrotechnikingenieuren, die diese Ausbildung durchlaufen werden: „Das sind Leute, die Fertigungszusammenhänge kennen und nicht vom Schreibtisch aus agieren, fern der Praxis und der Realität.“ An den Start gegangen war das Verbundmo-



Jörg Baader (links) und Gerda Baader-Hagl (rechts), die Inhaber der Baader Schaltanlagen GmbH in Königsbrunn, sagen „Ja“ zum Verbundmodell der HWK für Schwaben und der Fachhochschule Augsburg. Manfred Rudel (Mitte links), Präsident der HWK für Schwaben, und Professor Dr. Franz Raps (Mitte rechts) machten bei der Vorstellung des Verbundmodells deutlich, dass die Chancen für Absolventen dieser Studienrichtung auf dem Arbeitsmarkt deutlich höher sind.

Termine

Um das Studium zum Wintersemester 2004/2005 aufnehmen zu können, muss mit dem Vorpraktikum am 1. Juli 2004 begonnen werden. Ein späterer Beginn ist nicht möglich.

Adressen von Praktikumsbetrieben und Musterverträge können bei der Handwerkskammer für Schwaben angefordert werden. Dort werden auch alle Fragen zum Ausbildungsberuf Elektroniker/-in – Systemelektroniker/-in beantwortet.

Bewerbungsunterlagen für den Studienplatz an der Fachhochschule Augsburg stehen im Internet bereit unter „Bewerbung um einen Studienplatz“ www.fh-augsburg.de/studium. Bewerbungsschluss für den Studienplatz ist der 15. Juni 2004.

Zusätzliche Informationen:
Handwerkskammer für Schwaben,
Markus Bottlang, Schmiedberg 4,
86152 Augsburg, Tel. 08 21/32 59-
12 55, Fachhochschule Augsburg,
Prof. Dr. Franz Raps, Fachbereich
Elektrotechnik, Baumgartnerstraße
16, 86161 Augsburg, Tel. 08 21/55 86-
3 50

dell im Sommer 2003 mit dem Studium des Maschinenbaus und dem Beruf des Feinwerkmechanikers.

Das neue Verbundmodell sieht eine Koppelung des FH-Studienganges Elektrotechnik mit der Handwerksausbildung zum/zur Elektroniker/-in beziehungsweise Systemelektroniker/-in vor – und das innerhalb kürzester Zeit. Das Studium entspricht dem regulären Ingenieurstudium und umfasst acht Semester. Innerhalb dieser Zeit sind das 4. und 7. Semester als Praktika abzuleisten.

Theorie und Praxis

Die praktische Tätigkeit im Handwerksbetrieb umfasst 19 Monate: 3 Monate vor Studienbeginn, 9 Monate während der beiden Praxissemester und die restlichen 7 Monate auf die vorlesungsfreie Zeit verteilt. Während die Berufsausbildung zum Elektroniker regulär 42 Monate dauert, reduziert sich die Ausbildung

innerhalb des Verbundmodells um 23 Monate. „Fraglos fordert diese Form der Ausbildung vollen Einsatz!

Nichts wird geschenkt

Geschenkt wird diesen Absolventen nichts! Weder das Hochschuldiplom noch der Gesellenbrief wird nebenher erworben“, stellt der stellvertretende HWK-Hauptgeschäftsführer Siegfried Kalkbrenner die Anforderungen klar. „Aber wer diesen Abschluss vorweisen kann, ist ein gefragter Mitarbeiter und hat erheblich bessere Aufstiegs- und Karrieremöglichkeiten.“ Vorteile für die Unternehmen sieht auch Jörg Baader: „Ein Ingenieur mit solchen Voraussetzungen ist ideal. Er kennt Materialien und Prozesse aus eigener Erfahrung und hat eben sein Handwerk von Grund auf erlernt.“

Dies unterstützt auch Professor Hans-Jürgen Körner von der Fach-

hochschule Augsburg: „Wir stehen hinter dem Verbundmodell, denn es bietet unseren Studenten eine umfassendere Ausbildung und eindeutig höhere Chancen auf dem Arbeitsmarkt.“ Gleichzeitig steht diesen Absolventen auch der Weg zum Beispiel in die handwerkliche Selbstständigkeit offen. Sie erfüllen die Voraussetzungen, um einen Handwerksbetrieb zu leiten und Lehrlinge auszubilden. Der Strukturwandel im Handwerk bedingt, dass es zunehmend High-Tech-Betriebe sind, die von hoch qualifizierten Meistern und Ingenieuren geführt werden.

Die Vorteile für die Absolventen des Verbundmodells liegen auf der Hand. Sie können das, was sie an der Hochschule lernen, direkt in die Praxis umsetzen und nach Studienende bruchlos in die Berufswelt übergehen. Die Betriebe dagegen erhalten „maßgeschneiderte Ingenieure“ mit Praxiserfahrung und durch die frühe Bindung leistungsfähiger und leistungsbereiter Absolventen an das Unternehmen findet eine langfristige Personalentwicklung zur Besetzung von Führungspositionen statt.

Verbundausbildung erfolgreich

Verbundausbildungen in dieser Form gehören laut der Hochschulrektoren-Konferenz zu den erfolgreichsten Innovationen des deutschen Ausbildungs- und Hochschulsystems der letzten Jahrzehnte. Sie stellen eine zukunftsorientierte Antwort auf die gegenwärtigen Defizite im akademischen und beruflichen Ausbildungssystem dar. Wer die komplizierter werdenden Aufgaben in mittleren und größeren Handwerksbetrieben bewältigen will, braucht technisches Wissen und praktische Erfahrungen. Studium und Berufsausbildung vermitteln jeweils nur Teilbereiche.

Impressum: Mitteilungen
der Handwerkskammer für Schwaben,
Schmiedberg 4, Telefon (08 21) 32 59-0.
Verantwortlich: Ulrich Wagner.
Redaktionsleitung: Susanne Sylvester
Redaktion: Monika Treutler-Walle.